

## Konzeption

Kindertagesstätte

**Dino Bambino**



Name Kita	LebensWelt Kita Dino Bambino
Anschrift	Burgemeisterstraße 32, 12103 Berlin
Telefon	030 75 65 74 74
Telefax	030 31 16 37 55
E-Mail	<a href="mailto:dinobambino@lebenswelt-berlin.de">dinobambino@lebenswelt-berlin.de</a>
Homepage:	<a href="http://www.lebenswelt-berlin.de">www.lebenswelt-berlin.de</a>
Leitung:	Anne Kuligowski
Träger:	LebensWelt Kindertagesstätten gGmbH Maxstraße 3a, 13347 Berlin

**Gliederung**

1.	Trägerleitbild _____	4
2.	Profil der Kita _____	5
2.1	Träger der Kita _____	6
2.2	Lage und Erreichbarkeit _____	6
2.3	Sozialräumliches Umfeld _____	6
2.4	Größe, bauliche Ausstattung, Außengelände _____	6
2.5	Gruppenstruktur _____	7
2.6	Mitarbeiter, Professionen _____	7
2.7	Besondere Schwerpunktsetzungen _____	7
2.8	Sprechzeiten der Leitung _____	7
2.9	Öffnungs- und Schließzeiten _____	8
3.	Bildungs- und Erziehungsverständnis _____	8
3.1	Kinderrechte _____	9
3.2	Kinderschutz _____	9
3.3	Vorurteilsbewusste Pädagogik _____	9
3.4	Bild vom Kind _____	10
3.5	Bildung als Aneignungsprozess _____	10
3.6	Rolle der pädagogischen Fachkräfte _____	11
4.	Erziehungspartnerschaft _____	11
4.1	Verständnis und Gestaltung _____	11
4.2	Interkulturalität _____	11
5.	Eingewöhnungskonzept _____	12
6.	Bildungs- und Erziehungsziele _____	13
6.1	Richtziele _____	14
7.	Beobachten und Dokumentieren _____	14
7.1	Unsere Beobachtungsinstrumente _____	15
8.	Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit _____	15
8.1	Umsetzung der Bildungsziele _____	16
8.2	Kita als anregender Erfahrungs- und Lernraum _____	16
8.3	Material- und Raumgestaltung _____	16
8.4	Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Entwicklung _____	16
8.5	Spiel _____	17
9.	Planung und Gestaltung von Projekten _____	17
10.	Sprachen, Sprachförderung, Sprachstandserhebung _____	17
11.	Inklusion / Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen _____	18
12.	Bildungsbereiche _____	19



13.	Einsatz Digitaler Medien	20
14.	Kindliche Sexualität	20
15.	Körper, Gesundheit und Pflege	21
16.	Gesunde Ernährung	22
17.	Übergänge	22
17.1	Übergang von der Familie in die Kita	22
17.2	Übergänge innerhalb der Kita	22
17.3	Übergang in die Grundschule	23
18.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	23
18.1	interne und externe Evaluation	23
18.2	Fortbildungen	24

## 1. Trägerleitbild

### Weltoffenheit, Akzeptanz, Inklusion

Alle Angebote von LebensWelt gehen davon aus, dass jede Kultur und jede Religion gleichberechtigt nebeneinander existiert. Weltoffenheit, Akzeptanz und Inklusion sind Säulen unserer Unternehmenskultur. Wir setzen uns dafür ein, dass grundlegende Werte der Demokratie im Zusammenleben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unabhängig von sozialer und ethnischer Zugehörigkeit – verwirklicht werden. Wir sehen Kinder und Familien als Träger von Rechten, die u.a. im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und in der UNO-Kinderrechtskonvention verankert sind. Hierzu zählen das Recht auf Schutz der Menschenwürde, das Recht auf Autonomie und Selbstverantwortung und das Recht auf Selbstbestimmung.

LebensWelt orientiert sich an den unterschiedlichen Lebenswelten der Familien und verfolgt den Leitsatz: Den Menschen da abholen, wo er steht. Das heißt, alle Mitarbeiter\*innen müssen sich auf den einzelnen Menschen mit seinem sozialen Hintergrund, seiner Herkunftskultur und -sprache, seinem Alter, seiner Körperlichkeit, seiner Geschlechtszugehörigkeit, seiner sexuellen Orientierung sowie seiner Auslegung und Auffassung der Welt einlassen, um Ressourcen zu erkennen, ihn zu fördern und zu unterstützen.

### Interkulturelles Lernen

Kindertagesstätten von LebensWelt setzen den Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag im Berliner System der Kindertagesbetreuung mit besonderem Schwerpunkt auf interkultureller Begegnung und interkulturelles Lernen um. Erfahrungen mit Migration und mit dem Leben in verschiedenen kulturellen Zusammenhängen in Berlin sind wertvolle Grundlagen für das gemeinsame Lernen. Die Fähigkeit, an unterschiedlichen Kulturen aktiv teilzuhaben, ist eine entscheidende Qualifikation in einer zusammenwachsenden Welt. Wir möchten Kindern und Familien hierzu Mut machen und insbesondere die Kinder in ihrer Offenheit und Neugier für vielfältige Lebenswege stärken.

### Individuelle Bildungsprozesse in einer Lerngemeinschaft

Bildungsprozesse sind bei uns - in Übereinstimmung mit dem Berliner Bildungsprogramm eingebettet in die Erfahrung von Sicherheit, Geborgenheit und Angenommensein in der Lerngemeinschaft der Kindertagesstätte. Die Kinder werden ermutigt, ihren Ideen und Fragen nachzugehen, um vielfältiges Wissen zu erwerben und ihre Fähigkeiten individuell zu entwickeln. Kinder und Familien erleben die Kindertagesstätte als Orte, an denen sie willkommen sind, sich wohlfühlen und Hilfe und Unterstützung sowohl empfangen als auch geben.

Die Aufmerksamkeit für die Gefühle der Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen, die Gestaltung des alltäglichen Zusammenseins, die Lösung der vielen alltäglichen Probleme vermitteln wertvolle Bildungserfahrungen. Die kulturelle Ausgestaltung des Lebens der Kindertagesstätten durch gemeinsame Feste und Unternehmungen unter Einbeziehung der Vielfalt der Herkunftskulturen macht dies sichtbar.

### Verständigung durch Sprache(n)

Interkulturelles Lernen in Berlin ist nicht vorstellbar ohne eine Beherrschung der deutschen Sprache, die für die Teilnahme am öffentlichen Leben und für die aktive Gestaltung des eigenen Lebensweges unerlässlich ist. Sprachförderung hat daher eine Schlüsselrolle in allen Erziehungs- und Bildungsprozessen. In unseren Kindertagesstätten möchten wir, dass alle zu Wort kommen, dass die Stimmen aller Kinder gehört werden und dass eine enge Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den Personen, die für das Kind wichtig sind, stattfinden.

### Schutz bei Gefährdungen des Kindeswohls

Wir nehmen die Kinder in ihrer Rolle als jüngste und besonders verletzbare Mitglieder unserer Gesellschaft ernst. Wir unterstützen und begleiten sie bei allem, was sie beschäftigt. Bei Anzeichen, dass es Kindern nicht gut geht, gehen wir auf die Familien zu, um Hilfe bei der Suche nach Lösungen anzubieten. Aufmerksamkeit und Elternarbeit bieten wir von Anfang an. Die Regelungen des SGB VIII

in Bezug auf Gefährdungen des Kindeswohls werden verantwortungs-voll umgesetzt und die Kooperationsbereitschaft der Eltern soweit möglich auch eingefordert.

### Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätten sind in ihrer Arbeit in die Sozialräume eingebunden, in denen sie sich befinden. Dies bedeutet, dass wir an einem regen Austausch mit anderen Einrichtungen und Fachkräften interessiert sind, dass wir uns aktiv ein-bringen und eigene Beiträge leisten und dass wir gemeinsam mit den Bewohnern nach Möglichkeiten suchen, die Angebote und Hilfen mit den vorhandenen Ressourcen der Sozialräume zu verbinden.

## 2. Profil der Kita

Die Kita Dino Bambino bietet 50 Plätze für Kinder ab dem 1.Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Die Betreuung findet in vier Gruppen statt.

In unserer täglichen Arbeit ist es uns besonders wichtig:

- die Kinder dort abzuholen wo sie stehen
- ihre Selbstständigkeit zu fördern
- ihr Selbstbewusstsein zu stärken
- ihre individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen
- ihnen vielfältige Möglichkeiten zu bieten, durch selbstständiges Ausprobieren, die Welt zu verstehen
- ihnen das Recht zu geben auf gleiche Bildungschancen
- sie zu unterstützen voneinander und miteinander zu lernen
- eine Atmosphäre von Geborgenheit und Wärme zu schaffen, in der die Kinder Vertrauen in sich selbst und Anderen entwickeln können

Gemeinsam mit den Kindern haben die Fachkräfte ein Gedicht geschrieben und als Lied vertont.

Wir sind die Dino Bambinos  
Und das ist fein,  
wir laden euch zum Spielen ein.

Unsere Minidinos sind klein  
und kommen gern zum Kuscheln rein.

Mut musst du beweisen,  
um als Wasserdino weiter zu reisen.

Ein Landdino ist schon groß und stark,  
er liebt es zu gehen, in einen Park.

Der Flugdino breitet seine Flügel aus,  
denn vor der Schule hat er keinen Graus.

Ob kleiner oder großer Dino,  
bei uns ist es immer wie im Kino,  
Kinderlachen ist gesund,  
drum ist es hier ganz bunt.

## 2.1 Träger der Kita

LebensWelt betreibt 7 Kindertagesstätten im Bezirk Reinickendorf und Tempelhof Schöneberg mit insgesamt 734 Plätzen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Unser Angebot ist interkulturell, weltoffen und integrativ – wir bemühen uns, allen vorhandenen Ausgangssituationen und Förderbedarfen von Kindern gerecht zu werden.

## 2.2 Lage und Erreichbarkeit

Die Kindertagesstätte befindet sich in Berlin Tempelhof. Der Stadtteil ist vor allem für seinen stillgelegten Flughafen bekannt, welcher mit dem anliegenden Tempelhofer Feld, einer der größten innerstädtischen Freiflächen der Welt, darstellt und der Kita mit seinen vielfältigen Freizeit- und Naturangeboten eine große Bereicherung ist. Die Kita ist eingebettet in einer ruhigen Wohnanlage. Mehrere Parks mit attraktiven Spielplätzen und die Ufa-Fabrik befinden sich in der unmittelbaren Nähe. Durch die gute Verkehrsanbindung können diese Orte gut erreicht werden.

Verkehrsmittel:

- U6 Kaiserin- Augusta-Straße
- Bus 184 und 246 Haltestelle Friedrich-Wilhelm-Straße
- Bus 170 Haltestelle Attilaplatz bzw. Wittekindstraße

## 2.3 Sozialräumliches Umfeld

Der Stadtteil Tempelhof wird bestimmt durch Miet- und Einfamilienhaussiedlungen, sowie weitläufige Industrie- und Gewerbeflächen, durchzogen von Parks und Grünflächen. In diesem Stadtteil leben Menschen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Herkünften. Die Familien bringen verschiedene Herkunftssprachen, kulturelle und religiöse Hintergründe aus unterschiedlichen Ländern in die Kita.

## 2.4 Größe, bauliche Ausstattung, Außengelände

Die Kitaräumlichkeiten befinden sich eingebettet in einem Wohnhaus. Es stehen ca. 320 qm zur Verfügung. Den Kindern stehen vier Gruppenräume, die je eine Größe von 33 bis 45 qm haben, zur Verfügung. In der Kreativwerkstatt dürfen sich die Kinder alleine und in Gruppen zurückziehen. Hier finden sie viele verschiedene Materialien zum Experimentieren, kreativen Gestalten, aber auch zur Sinneserfahrung. In der Garderobe hat jedes Kind seinen eigenen Platz, wo es seine persönliche Kleidung aufbewahren kann. Im Kinderbad befinden sich ein Wickelbereich mit Treppe, eine Dusche, Waschbecken und Toiletten.

Auf dem Außengelände mit einer Nutzungsfläche von 324qm<sup>2</sup>, bietet die Kita den Kindern einen naturnahen Erfahrungsraum den sie selbstbestimmend und dennoch in geschütztem Rahmen erkunden können. Das Gelände ist nicht direkt von der Kita aus begehbar, so dass die Kinder eine Begleitung für den Weg zum Außengelände benötigen. Dies ist nötig um die ständige Aufsicht und Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Der Weg beträgt ca. 2 Minuten und führt ausschließlich über Fußwege, fernab von der Straße.

Die Gestaltung sowie die Ausstattung der Räumlichkeiten und des Außengeländes sind so konzipiert, dass den Kindern vielfältige Bewegungs- und Lernreize zur Verfügung stehen. Die Kinder werden durch verschiedene Materialien und Lernangebote dazu angeregt, eigenständig tätig zu werden und selbstbestimmt Erfahrungen zu machen, die aus ihren aktuellen Interessen entstehen.

## 2.5 Gruppenstruktur

Die Kita hat vier Gruppenräume, wobei zwei Räume durch eine Schiebetür verbunden sind und eine gruppenübergreifende Arbeit ermöglicht. Jede Gruppe ist altershomogen und hat 12-13 Kinder.

### Minidinos

2 pädagogische Fachkräfte und eine Auszubildende  
12 Kinder im Alter von 1-2 Jahren

### Wasserdinos:

2 pädagogische Fachkräfte  
13 Kinder im Alter von 3-4 Jahren

### Landdinos

2 pädagogische Fachkräfte  
13 Kinder im Alter von 4-5 Jahren

### Flugdinos

2 pädagogische Fachkräfte  
12 Kinder im Alter von 5-6 Jahren

## 2.6 Mitarbeiter, Professionen

Das multiprofessionelle Team setzt sich aus Fachkräften mit folgenden Professionen zusammen: Erzieher\*innen, Integrationserzieher\*innen, Quereinsteigerin (Dozentin in englischer Sprache), Diplom-Pädagogin, Sozialpädagogin, Psychologin, Kinderkrankenschwester.

Ein Informations- und Fachaustausch findet in regelmäßigen Dienstberatungen und Fachgruppentreffen statt. Hierbei geht es um Planung, Reflexion und Austausch. Die Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort. Teamfortbildungen sind in der Jahresplanung fest eingeplant, so wie ein kitainterner Betriebsausflug, der zur Teambildung dient.

Die Ausbildung von Erzieher\*innen gehört zum Selbstverständnis der Fachkräfte. In der Kita stehen Praktikums- und Ausbildungsplätze zu Verfügung. Eine päd. Fachkraft begleitet und reflektiert gemeinsam mit den Praktikanten oder Auszubildenden ihre Arbeit. Die enge Zusammenarbeit mit den Fachschulen bringt immer wieder neue Impulse und Anregung in die Kita. Die Fachkräfte hinterfragen und reflektieren die eigene Arbeit anhand dieser Kriterien.

## 2.7 Besondere Schwerpunktsetzungen

Besondere Schwerpunkte bilden sich derzeit heraus und werden bei der nächsten Überarbeitung der Konzeption formuliert.

## 2.8 Sprechzeiten der Leitung

Für die Familien unserer Einrichtung steht unsere Leitung jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Sprechzeiten für interessierte Eltern finden jeden Montag in der Zeit von 9:00 -12:00 Uhr statt.

## 2.9 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita ist montags bis donnerstags von 6:00 Uhr bis 16:30 Uhr und freitags bis 16:00 Uhr geöffnet.

Schließzeiten:

- Drei Wochen während der Berliner Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Brückentage
- Teambuildingmaßnahme einmal jährlich
- Fortbildungstage für das pädagogische Personal

Alle Termine werden mit den Elternvertretern abgestimmt und rechtzeitig bekannt gegeben.

## 3. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Das Bildungs- und Erziehungsverständnis der Fachkräfte beruht auf einer engen Zusammenarbeit mit den Familien. Diese Erziehungspartnerschaft ist das Fundament, um die geistige, emotionale, soziale, physische und psychische Entwicklung der Kinder zu gewährleisten. Die Eltern sind die bedeutendsten Bezugspersonen der Kinder. Mit ihnen besprechen die Fachkräfte regelmäßig die Entwicklungsprozesse und empfehlen ggf. eine zusätzliche Förderung.

Jedes Kind will lernen, dies tut es aus Neugier, eigenem Antrieb und eigenem Interesse. Die Fachkräfte geben den Kindern die Möglichkeit im Kita-Alltag mit allen Sinnen Dinge zu erforschen, zu entdecken und eigene Sinneszusammenhänge zu entwickeln, nach eigenem Tempo und individuellen Entwicklungsstand. Die Kinder erfahren ihre Selbstwirksamkeit, in dem die Fachkräfte ihre Aktivitäten und Äußerungen ernst nehmen und ihren Handlungsspielraum erweitern. Bildung ist aktiv, sinnlich, lustvoll und sozial. Anhand dieser Attribute reflektieren die Fachkräfte das eigene Handeln und entwickeln Strategien, die Kinder noch aktiver zu beteiligen. Die Fachkräfte beziehen Kinder in viele Entscheidungsprozesse mit ein:

Räume und Spiel:

- Kinder entscheiden mit wem, wo und womit sie spielen möchten
- Alle Materialien sind freizugänglich

Mahlzeiten:

- Kinder können beim Essen auswählen, ob, was und wieviel sie essen möchten und es sich selbst auffüllen
- Kindern stehen alle „Hilfsmittel“: Messer, Gabel, Löffel zur Verfügung, sie entscheiden womit sie essen möchten. Einige Speisen dürfen mit den Händen gegessen werden.

Ausruhen:

- Die Kinder können nach Bedarf, müssen aber nicht schlafen.
- Es gibt eine Entspannungszeit, in der sich alle Kinder entspannen und zu Ruhe kommen können.

Morgenkreis/Mittagskreis:

- Kinder sind aktiv an der Gestaltung der Morgen- und Mittagskreise beteiligt.

Aktivitäten:

- Es gibt gezielte pädagogische Angebote. Die Kinder können selbst entscheiden, ob und wie sie daran teilnehmen möchten.



- Fachkräfte motivieren und unterstützen Kinder, ihre eigenen Ideen umzusetzen und fördern damit ihre Kreativität.

### 3.1 Kinderrechte

1989 wurden die Kinderrechte weltweit in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Für die Fachkräfte bedeutet das in der täglichen Arbeit:

- alle Kinder haben das Recht, dass ihre Meinung gehört und ernst genommen wird
- Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes in Entscheidungen mit eingebunden, z.B. das Mittagessen auswählen, bei der Raumgestaltung mitwirken, Themen von Festen und Feiern bestimmen
- alle Kinder haben die gleichen Rechte, egal welches Geschlecht, welcher Herkunft oder Religion sie angehören oder ob sie eine Behinderung haben, niemand wird ausgeschlossen
- alle Kinder haben das Recht auf freies Spiel und darauf, an Angeboten teilzunehmen
- alle Kinder haben das Recht, auf geschützte, gewaltfreie Erziehung
- alle Kinder haben das Recht auf Unterstützung in Konfliktsituation
- alle Kinder haben das Recht zu lernen. Die Fachkräfte greifen ihre Interessen auf, erkunden und bearbeiten ihre Themen aus verschiedenen Perspektiven, z. B. in der Projektarbeit

### 3.2 Kinderschutz

Die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern und Familien in den Kindertageseinrichtungen von LebensWelt orientiert sich an der gemeinsamen Sorge für die Entwicklung und das Wohl des Kindes. Daraus ergibt sich ein Beratungs- und Unterstützungsauftrag, der den Schutzauftrag des Kindes nach §8a SGB VIII einschließt. Bei Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung hat die pädagogische Fachkraft dem Verfahrensablauf entsprechend zu handeln. Die Handreichungen des Trägers LebensWelt, zum Schutzkonzept und zur Kindeswohlgefährdung dienen als Handlungsanweisung und sind für alle Mitarbeiter\*innen verbindlich.

### 3.3 Vorurteilsbewusste Pädagogik

Jedes Kind hat das Recht auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit und auf Teilhabe an der Gemeinschaft, egal welches Geschlecht oder welche Hautfarbe es hat, welchem religiösen Hintergrund, welcher ethnischen oder sozialen Herkunft es angehört. In der Kita achten die Fachkräfte auf gerechte Bildungschancen für alle Kinder und auf eine aktive Beteiligung an Entscheidungen, die sie betreffen, auch bei unterschiedlichen Voraussetzungen.

Inklusive Bildung bedeutet, dass sich die Kita und die Fachkräfte auf die Bedürfnisse der Kinder einstellen, sie in ihrer Identität stärken und jedes Kind als gleichwertig wahrnehmen. Die Voraussetzung dafür ist eine kontinuierliche Selbst- und Teamreflektion, die sich mit den Begriffen Diversität, Vorurteile, Ausgrenzung und Diskriminierung auseinandersetzt. Diese Reflexion ermöglicht es den Fachkräften besser zu verstehen, inwiefern ihre eigene soziokulturelle Herkunft und ihre persönlichen Erfahrungen ihr fachliches Handeln beeinflussen.

Kinder und deren Familien sind in der Kita sichtbar durch Selbstporträts, Ich-Bilder, Ich- Bücher, Familienwände, Familien-Fotobücher. Unterstützend bieten die Fachkräfte den Kindern Fachliteratur zu diesen Themen an, z. B. Familien-Bücher, die sich mit den Fragen von unterschiedlichen Familienformen, Lebensformen und Herkunftssprachen der Kinder befassen sowie Bücher, die in unterschiedlichen Sprachen verfasst sind. Auf diese Weise spüren die Kinder, dass sie in der Kita willkommen sind. Dies trägt zur Entwicklung ihrer Ich-Identität bei. Dieses Bestreben fordert die

Fachkräfte auch dazu auf, die Lernumgebung kritisch auf Stereotype u.a. bei Verkleidungsmaterialien, Spielen, Büchern, Liedern, Spielzeugen etc. zu überprüfen und sie gegebenenfalls zu entfernen und zu ersetzen.

Ein weiteres Ziel der vorurteilsbewussten Pädagogik ist, die Kinder beim Entwickeln eines kritischen Denkens bezüglich Gerechtigkeit, bzw. Ungerechtigkeiten zu fördern. Dies geschieht im Dialog mit ihnen über Vorurteile, Ausgrenzungen und Diskriminierung.

### 3.4 Bild vom Kind

Kinder sind geborene Forscher, Entdecker und Konstrukteure. Sie sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig. Von daher ist es uns besonders wichtig, die Kinder dort abzuholen, wo sie ganzheitlich in ihrer Entwicklung stehen. Die Fachkräfte unterstützen sie, ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen zunehmend selbstständig bewältigen zu können. Die pädagogische Arbeit in der Kita orientiert sich an dem Situationsansatz. In täglichen Beobachtungen greifen die Fachkräfte die Interessen der Kinder auf und bieten ihnen Impulse, ihr Wissen stetig zu erweitern. Sie motivieren sie, allein oder gemeinsam mit anderen Kindern, Lösungsmöglichkeiten zu ihren Fragen oder bei Konflikten entwickeln. Die Fachkräfte bieten den Kindern in unseren Kitaräumen, die Möglichkeit zum Forschen und Entdecken, zum Toben und Kuschneln, zum Bauen und kreativen Tun und ganz viel Platz zum Spielen. Die Kinder werden in diverse Entscheidungsprozesse mit einbezogen, z.B. Essensbestellung, Auswahl der Spielmaterialien, Entscheidung über Ausflüge, Gestaltung der Räume, die Festsetzung von Regeln etc., somit werden sie zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung.

Aus diesem pädagogischen Ansatz ergeben sich folgende Grundlagen für die Arbeit in unserer Einrichtung. Die Fachkräfte:

- sehen die Kinder als kompetente und aktive Individuen
- greifen die Neugierde und den Forscherdrang der Kinder auf und führen diese weiter
- nehmen die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung wahr und unterstützen diesen Prozess
- sehen die Eltern als wichtige Partner in der Erziehung

### 3.5 Bildung als Aneignungsprozess

Jedes Kind eignet sich die Welt unter der Voraussetzung seiner individuellen Möglichkeiten an. In der Kita schaffen die Fachkräfte den Kindern den nötigen Raum zur Selbstständigkeit und ermöglichen ihnen, sich ein Bild von sich selbst zu entwickeln und zu lernen in der Gemeinschaft solidarisch zu handeln. In unserer pädagogischen Arbeit unterstützen die Fachkräfte die Aneignungstätigkeiten der Kinder indem sie ihre Interessen und Fragen aufgreifen und entsprechend ihrer Fähigkeiten Impulse geben. Dabei werden die Kinder in ihren Tätigkeiten ermutigt und bestärkt.

Durch die Begleitung in Konfliktsituationen und die Hilfestellung Strategien zur Konfliktlösung zu entwickeln, haben die Kinder die Möglichkeit, Konflikte als Chance für soziales Lernen zu begreifen und zu lernen, mit ihren Aggressionen umzugehen. Die Fachkräfte nehmen Aggressionen nicht nur als negative Gefühle wahr, sondern als wichtigen Teil der Entwicklung und als Zeichen für Neugierde, Lernbereitschaft und Selbstwirksamkeit.

#### Umgang mit Aggressionen

Konflikte und ihre Bewältigung gehören zum Kitaalltag und sind für Kinder ein wichtiges Lernfeld. Um mit Aggressionen umgehen zu können, benötigen die Kinder Erwachsene als aufmerksame Vorbilder und Tröster. Aggressives Verhalten bedeutet Kontrollverlust. Die Fachkräfte helfen den Kindern die Situation zu durchleben und ihre Stabilität zurückzugewinnen.

Den Fachkräften steht eine Handreichung zum Thema „Aggressives Verhalten von Kindern verstehen und begleiten“ des Trägers zur Verfügung.

### 3.6 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Grundlage für das Handeln der Fachkräfte ist, der Aufbau einer sicheren, vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehung zu den Kindern und deren Eltern. Sie nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr und schaffen vielseitige Bildungsangebote in einer anregend gestalteten Lernumgebung. Gemeinsam mit den Kindern pflegen sie eine Kommunikation auf Augenhöhe.

Die Fachkräfte sehen sich als Wegbegleiter der Kinder, mit dem Ziel, sie zu selbstständigen, kompetenten Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen und nehmen sich in ihrer Vorbildfunktion wahr. Sie beobachten die Kinder im Alltag und entwickeln daraus die Schwerpunkte für ihre tägliche Arbeit. Die Fachkräfte motivieren sie zum Sammeln eigener Erfahrungen, vermitteln Werte, geben Hilfestellung und fördern sie in allen Kompetenzbereichen. Durch Partizipation wird ihre Autonomie und Selbstwirksamkeit gestärkt. Die Fachkräfte verstehen sich dabei selbst als Lernende, gehen regelmäßig in den fachlichen Austausch und nehmen Fortbildungsmöglichkeiten wahr.

## 4. Erziehungspartnerschaft

Die Fachkräfte beteiligen die Eltern/Sorgeberechtigten an wesentlichen Entscheidungen in der Kindertagesstätte. Die Basis für eine bestmögliche Entwicklung der Kinder, ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Eine gelungene Zusammenarbeit ist geprägt vom gemeinsamen Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder auf der Grundlage wechselseitiger Akzeptanz.

### 4.1 Verständnis und Gestaltung

Die Kita bezieht die Eltern über den Elternrat in Entscheidungsprozesse ein und lädt sie ein, das Team zu unterstützen, z.B. bei Ausflügen oder der Gestaltung von Festen. Anhand von Aushängen, Fotodokumentationen, Wochenplänen, etc., verschaffen die Fachkräfte den Eltern einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern. Mindestens einmal im Jahr finden in jeder Gruppe Elternabende, verschiedene Feste sowie Feiern und tägliche Tür- und Angelgespräche für den Austausch gegenseitiger Erfahrungen und Fragen statt. Über die Unterstützung der Eltern bei Festen, Ausflügen und kleinen Arbeiten innerhalb der Kita freuen wir uns. Das gesamte pädagogische Fachpersonal in unsere Kita steht den Familien jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung, wo sie ihre Wünsche und Anregungen besprechen können.

Die Bezugserzieher\*innen führen jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, bei Bedarf auch mehr. Hier werden die Eltern über die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes informiert. Auch weiterführende Entwicklungsziele sind Inhalt dieser Gespräche. Grundlage dafür ist eine systematische Beobachtung der Kinder, unter anderem die sprachliche Entwicklung im Sprachlerntagebuch.

Zu Beginn des Kitajahres wählen die Eltern die Elternvertretung. Die Elternvertreter\*innen sind das Sprachrohr zwischen Eltern und Kita. Regelmäßig treffen sich Elternvertretung, Träger, Leitung und Erzieher\*innen zum gemeinsamen Austausch im Rahmen eines Kitaausschusses. Hier werden wichtige Themen besprochen, die von allen Teilnehmern eingebracht werden können, wie z.B. Termine, Schließzeiten und pädagogische Themen.

### 4.2 Interkulturalität

Die Kindertagesstätte wird von Kindern mit unterschiedlichen Nationalitäten besucht. Dies ist eine Bereicherung für alle Kinder, deren Familien und der Mitarbeiter\*innen in der Kita. Die Familien sind mit

ihrem Glauben und ihrer Kultur willkommen. Damit sich alle Kinder vorbehaltlos akzeptiert und angenommen fühlen, beziehen wir die verschiedenen Sprachen und Kulturen in den Kitaalltag, sowie bei Festen und Feiern mit ein. Die Kinder haben die Möglichkeit, von ihrer Kultur zu erzählen und uns an ihrer Muttersprache teilhaben zu lassen.

## 5. Eingewöhnungskonzept

Die Fachkräfte gewöhnen die Kinder nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (nach infans) ein. Oft ist das Kind das erste Mal außerhalb seiner engsten Familie und baut neue eigene Bindungen auf. Kinder brauchen dafür ausreichend Zeit um Vertrauen zu der neuen Umgebung und den dazugehörigen Erwachsenen und Kindern aufbauen zu können. Dieser Prozess ist eine große Herausforderung für die gesamte Familie, ein anderer Tagesablauf, unbekannte Gesichter und andere Regeln müssen bewältigt werden. Um die Belastung für das Kind aber auch die Familie so gering wie möglich zu halten, gestalten die Fachkräfte den Übergang von der Familie in die Kita mit individuellen Eingewöhnungszeiten. Informationen über das Kind werden täglich mit den Eltern ausgetauscht und jedes Kind bekommt so viel Zeit wie es benötigt. Diese gemeinsame Eingewöhnungsphase erleichtert den Kindern das Ankommen. Eine gute Beziehung zwischen den Eltern und den Fachkräften unterstützt die Kinder ebenfalls. Bei der Vertragsunterzeichnung erhalten die Eltern eine Willkommensmappe mit einem Überblick zum Ablauf der Eingewöhnung. Bei dem Gespräch zum Kennenlernen bekommen die Eltern die Gelegenheit, sich einen ersten Eindruck von der Kita zu verschaffen und Antworten auf ihre Fragen zu bekommen. Den Fachkräften steht eine Handreichung zur Eingewöhnung des Trägers zur Verfügung.

### Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Eltern und der Kitaleitung. Anschließend gibt es das Kennlerngespräch zwischen den Eltern und der eingewöhnenden Fachkraft. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind, mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe.

### Die dreitägige Grundphase

Die Begleitperson (i.d.R. ein Elternteil) kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. eine Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die Begleitperson verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – als sichere Basis. Die Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

### Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Die Begleitperson kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für max. 15 Minuten, bleibt aber in der Einrichtung.

Variante 1: Das Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Bezugserzieher\*in trösten und beruhigen, das Kind findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2: Das Kind protestiert, weint und lässt sich von der Bezugserzieher\*in auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

### Stabilisierungsphase

Bei Variante 1: Reguläre Eingewöhnungszeit nach Berliner Eingewöhnungsmodell

Eine langsame Ausdehnung der Trennungszeit findet ab dem 5. und 6. Tag statt. Eine erste mögliche Beteiligung beim Essen und Hygienemaßnahmen ist möglich. Die Begleitperson bleibt weiterhin in der Einrichtung.

Bei Variante 2: Längere Eingewöhnungszeit

Am 5. und 6. Tag findet zunächst eine Stabilisierung der Beziehung zur Bezugserzieher\*in statt. Ein erneuter Trennungsversuch erfolgt frühestens am 7. Tag. Je nach Reaktion des Kindes kann eine Ausdehnung der Trennungszeit erfolgen.

### Schlussphase

Die Begleitperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind eine enge Bindung zu mehr als einer Fachkraft aufgebaut hat, es sich schnell trösten lässt und Kontakt zu anderen Kindern hat.

## **6. Bildungs- und Erziehungsziele**

Die Fachkräfte orientieren sich in ihrer Arbeit an dem Berliner Bildungsprogramm und definieren die Bildungs- und Erziehungsziele daher so: Die Fachkräfte geben den Kindern die Möglichkeit sich ihre wichtigsten Kompetenzen in Kita-Alltag anzueignen, indem sie ihre Arbeit so planen und gestalten, dass die Kinder angeregt und herausgefordert werden. Das verlangt von den Fachkräften, dass sie bedeutsame Lebenssituationen und Erlebnisse erkennen, diese aufgreifen und auch zeitgleich die Kompetenzen im Auge behalten, egal wie alt die Kinder sind. Den Fachkräften stellen sich also immer die Fragen: Wie können wir bei jedem Kind das Selbstvertrauen stärken? Wie schaffe ich es, dass die Kinder einen achtungsvollen Umgang miteinander haben? Wie erweitere ich ihren Blick auf die Welt und wie kann ich ihnen Werte vermitteln?

Vom ersten Tag an in der Kita werden die Kompetenzen der Kinder gestärkt und gefördert, damit sie ihr Leben in einer Welt voller Chancen und Risiken eigenverantwortlich gestalten und sich engagiert am Zusammenleben beteiligen können. Die Ziele sind gegliedert in Ich-Kompetenzen, Sozialkompetenzen, Sachkompetenzen und lernmethodische Kompetenzen. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Kinder bei der Ausschöpfung ihrer Möglichkeiten zu stärken und zu fördern.

### Ich-Kompetenzen (positives Selbstkonzept)

- lernen, über alles zu sprechen, was sie beschäftigt
- sich zutrauen, die Welt zu entdecken
- wissen, dass sie Individuen sind, mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen, Ansprüchen und Gefühlen
- wahrnehmen verbaler und nonverbaler Äußerungen, eigene Gedanken verständlich äußern
- erfahren, dass sie etwas bewirken, Schwierigkeiten überwinden und neue Herausforderungen annehmen können
- entwickeln eigener Ideen, Initiativen ergreifen, andere begeistern und sich durchsetzen können
- ihren Körper achten, pflegen und gesund erhalten

Dieses positive Selbstkonzept erlangen Kinder indem wir ihre Bedürfnisse wahr- und ernstnehmen.

### Sozialkompetenz ( soziale Beziehungen)

- die Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen
- sich in die Perspektive des Anderen versetzen können
- respektvoll miteinander umgehen und die Individualität der anderen akzeptieren
- Kontakt aufnehmen, Hilfe anzubieten und Hilfe annehmen
- sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen
- auf Vorschläge und Ideen anderer eingehen können und sich an Entscheidungen beteiligen
- durch gemeinsames Tun etwas bewirken
- sich gegenüber Diskriminierung und Benachteiligung stark machen
- Regeln des Zusammenlebens vereinbaren und die Folgen des eigenen Verhaltens erkennen

Die Fachkräfte stärken die sozialen Beziehungen der Kinder durch gemeinsame Gespräche und Aktivitäten.

#### Sachkompetenzen (Vielfalt der Lebenswelt)

- den eigenen Körper kennen und pflegen lernen
- lernen von Regeln demokratischen Zusammenlebens
- ein umfangreiches Sprachwissen erwerben
- lernen den Umgang mit verschiedenen Medien und die kritische Auseinandersetzung mit ihnen
- lernen Umgebung respektvoll wahrnehmen und Natur und Kunst genussvoll zu erleben
- verschiedene Materialien, Arbeitstechniken, Werkzeuge und technische Geräte kennen lernen und Fertigkeiten in ihrer Handhabung erlangen
- sich mit mathematischen, technischen und naturwissenschaftlichen Sachverhalten auseinandersetzen und sie mit allen Sinnen differenziert wahrnehmen
- ein Verständnis entwickeln, wie man die Natur nutzen, gestalten und erhalten kann, sich mitverantwortlich fühlen

Die Vielfalt unserer Lebenswelt lernen die Kinder, in dem sie sich selber ausprobieren können. Kinder lernen und verstehen besser, wenn sie beteiligt sind und es für sie bedeutsam ist – Lernen durch begreifen. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder, in dem sie ihnen vielfältige Materialien zur Verfügung stellen und mit ihnen gemeinsam Antworten auf Fragen finden. Die Fachkräfte bieten den Kindern immer wieder neue Erlebnisräume, damit sie ihr Wissen erweitern können.

#### Lernmethodische Kompetenzen

- Forschen und Knobeln, sowie die Bereitschaft haben, von und mit anderen zu lernen
- Experimentieren, Ausprobieren und Übertragen von Lösungswegen
- gemeinsam an einer Sache arbeiten und dabei kooperieren
- lernen nicht gleich aufzugeben, wenn es mal schwierig wird, sondern zielstrebig, wissbegierig, beharrlich und mit Ausdauer an der Lösung arbeiten
- erfahren, dass es nicht immer nur ein Weg der Richtige ist, sondern das es manchmal auch verschiedene Lösungsmöglichkeiten gibt
- Neugierde und Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen

Kinder sind von Natur aus sehr neugierig und wissbegierig. Die Fachkräfte geben ihnen den Raum und die Zeit eigene Lösungswege zu entwickeln und bestärken sie, sich durch Misserfolge nicht entmutigen zu lassen.

### **6.1 Richtziele**

Die o.g. Kompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln. Sie bezeichnen im Sinne von Richtzielen die Zielrichtung der Förderung und Unterstützung der Kinder.

„Die Ziele sind »Richtungsziele«. Sie leiten das pädagogische Handeln der Erzieherinnen und Erzieher und geben an, in welche Richtung sie die Bildungsprozesse des Kindes unterstützen sollen.“

(BBP S. 26)

### **7. Beobachten und Dokumentieren**

Die Fachkräfte beobachten die Kinder täglich. Hierbei werden die Interessen, Ideen, Aktivitäten und Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen und dokumentiert. Diese werden im Kitaalltag aufgenommen

und fließen in Form von pädagogischen Angeboten und in der Projektarbeit ein. Wenn Beobachtungen und die Dokumentation auf die Potentiale, Stärken, ihr Engagement und das emotionale Wohlbefinden der Kinder gelenkt werden, ist das für jedes einzelne Kind besonders wirksam.

Die Beobachtungen sind auch für den Dialog mit den Eltern wichtig. Fachkräfte und Eltern tauschen sich regelmäßig aus, was ihr Kind zur Zeit interessiert und beschäftigt, welche Entwicklungsfortschritte es gemacht hat und welche Voraussetzungen sie haben, um die kindliche Entwicklung bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Durch die Dokumentation im Portfolio bekommen die Eltern einen anschaulichen Einblick über die Bildungsprozesse ihres Kindes.

## 7.1 Unsere Beobachtungsinstrumente

Während der Eingewöhnungszeit wird täglich von der Fachkraft ein Eingewöhnungsprotokoll. Dieses Protokoll dient als Grundlage für die Gespräche zum weiteren Ablauf der Eingewöhnung mit den Eltern.

Zur Dokumentation der sprachlichen Entwicklung der Kinder arbeiten die Fachkräfte mit dem Sprachlerntagebuch, welches im Portfolio integriert ist. Die Seiten werden von und mit den Kindern gestaltet. Die Kinder entscheiden selbst was und wie etwas in ihrem Sprachlerntagebuch festgehalten werden soll. Die sprachlichen Aussagen des Kindes werden von den Fachkräften verschriftlicht und in das Sprachlerntagebuch eingeklebt.

Während des gesamten Tagesablaufs beobachten die Fachkräfte einzelne Kinder in verschiedenen Spielsituationen. Für diese freie Beobachtung nutzen sie einen Beobachtungsbogen, welcher vom Pestalozzi-Fröbel-Haus erstellt wurde. Er ist ressourcenorientiert und basiert auf der Leuener Engagiertheitskala. Die Auswertung dieser Beobachtungen erfolgt im Team und wird in einem Entwicklungsbericht zusammengefasst.

Darüber hinaus nutzen die Fachkräfte „besondere“ Beobachtungen als Anlass zum Schreiben von Lerngeschichten. Eine Lerngeschichte verfassen sie in Form eines Briefes. Der Inhalt ist in kindgerechter Sprache verfasst und hebt einen besonderen Moment des Kindes hervor, von dem sich ein Lernerfolg ableiten lässt. Die Geschichte wird dem Kind vorgelesen und mit ihm besprochen. Die Fachkräfte nehmen diese Geschichte zum Anlass das Kind in dieser erworbenen Kompetenz weiter zu fördern.

## 8. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Die Planung der pädagogischen Arbeit orientiert sich an den Themen der Kinder (Situationsansatz). Dabei richten sich die Ziele auf die Kompetenzerweiterung der Kinder. Die Fachkräfte stärken die Eigenkräfte und die vorhandenen Fähig- und Fertigkeiten der Kinder, damit sie ihre Ressourcen freisetzen, ihre Bedürfnisse artikulieren und ihre eigenen Interessen gestalten (Partizipation).

In der Kita bekommen Kinder durch Angebote und im Freispiel die Gelegenheit, sich alles was sie interessiert und neugierig macht, anzueignen. Dabei bieten Rituale (z. B. Morgen-/Mittagskreis) Sicherheit und Orientierung. Die Fachkräfte geben Strukturen vor an denen sich die Kinder orientieren können, bieten ihnen jedoch gleichzeitig den nötigen Freiraum um sich frei entfalten zu können. Sie berücksichtigen die Individualität der Kinder.

## 8.1 Umsetzung der Bildungsziele

Die Fachkräfte nutzen vielfältige Gelegenheiten im Tagesverlauf. Sie unterstützen die Kinder in ihren Interessen und regen sie an, ihre Kompetenzen einzubringen. Sie stehen den Kindern als Begleiter und Vorbilder zur Verfügung. Die Fachkräfte motivieren sie neugierig und interessiert zu sein, sich zu erproben und vermitteln ihnen, dass sie Fehler machen dürfen. Bei Fragen suchen sie gemeinsam mit den Kindern nach Antworten, bei Konflikten, nach Lösungswegen und helfen ihnen die Herausforderungen des Alltags selbstständig zu meistern.

## 8.2 Kita als anregender Erfahrungs- und Lernraum

Ein immer wiederkehrender Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Essens- und Angebotszeiten sind immer gleich. Jeden Mittwoch findet ein Musikangebot mit einem Musikpädagogen statt. Am Freitag ist Spielzeugtag.

06:00 - 08:00	Begrüßung der Kinder
08:30 - 09:00	Frühstück
09:30/ca.13:00	Morgenkreis/Mittagskreis
10:00	Freispiel und Angebotszeit
11:30	Mittagessen für die Mini- und Wasserdinos
12:00	Mittagessen für die Land- und Flugdinos, anschließend Mittagsruhe
14:00 - 16:30	Freispiel und Verabschiedung der Kinder

## 8.3 Material- und Raumgestaltung

Eine durchdachte Raumgestaltung hat eine wesentliche Bedeutung für das psychische und physische Wohlbefinden des Kindes. Aus diesem Grund ist die Kita so gestaltet, dass sie unterschiedlichen Anforderungen, Bedürfnissen und Interessen entspricht. In diesem Prozess greifen die Fachkräfte die Ideen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Kinder auf und beziehen sie in die Gestaltung mit ein.

Die Kita verfügt über vier gut beleuchtete und geräumige Gruppenräume, die dem Alter der Kinder entsprechend, ausgestattet sind. Die Spiel- und Bastelmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich. Ein Ordnungssystem bietet den Kindern Übersicht und Orientierung bei der Auswahl der Materialien. Die strukturierten Räume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sowohl zum Experimentieren und Forschen, als auch für kreatives Gestalten, Tisch- und Regelspiele und zum Rollenspiel. Verschiedene Funktionsecken (Konstruktionsecke, Puppenecke, Kuschelecke, Bastelecke, Lesecke, u.v.m.) sind mit Materialien ausgestattet, die die Eigeninitiative der Kinder fördern. Kuschelecken bieten den Kindern einen Platz für Entspannung, um sich zurückzuziehen oder werden zum Vorlesen genutzt. In allen Räumen sind die Bildungsbereiche berücksichtigt.

Ergänzend zu den Gruppenräumen verfügt die Kita über eine Kreativwerkstatt. In diesem Raum entwickeln die Kinder Freude, Lust und Neugier am schöpferischen Tun, entfalten ihre Kreativität und Fantasie und sammeln Grunderfahrungen z. B. mit dem Umgang mit Werkzeugen und vielfältigen Materialien. Der Raum wird auch für die musikalische Früherziehung und als Kinderbibliothek genutzt.

## 8.4 Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Entwicklung

Jedes Kind hat seine eigene individuelle Persönlichkeit, mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Den Fachkräften ist wichtig, dass diese berücksichtigt werden. Jedes Kind darf entscheiden, ob und wann es an einem Angebot teilnimmt. Es entscheidet mit wem und was es spielen möchte, hierbei gibt es



auch die Möglichkeit sich in anderen Gruppenräumen aufzuhalten. Jeder Gruppenraum bietet einen Ort zum Ruhen, wo die Kinder sich jederzeit zurückziehen können.

## 8.5 Spiel

Spiele sind die Hauptbeschäftigung der Kinder, meist ohne bewussten Zweck und oft als spielerische Auseinandersetzung mit Erlebtem, der Umwelt und der Fantasiewelt der Kinder, die in einer Gemeinschaft mit anderen ausgelebt wird. Für Kinder ist das Spiel die Hauptaneignungstätigkeit, wobei das Rollenspiel von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder ist. Im Spiel lernen Kinder mit allen Sinnen und entwickeln eigene Spielideen und Regeln.

In allen Räumen gibt es Kostüme und Accessoires zum Verkleiden, sowie Material zum Konstruieren. Diese sind für die Kinder in Augenhöhe und jederzeit zugänglich aufbewahrt. Im Freispiel bekommen die Kinder den nötigen Freiraum, den sie brauchen, damit sie sich durch das Spielen bestmöglich entwickeln und entfalten können. Jeden Freitag findet der Spielzeugtag statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ein von ihnen tragbares Spielzeug von zu Hause mitzubringen.

## 9. Planung und Gestaltung von Projekten

Nicht alle Fragen und Themen die Kinder interessieren, erschließen sich durch ihre eigenen Erfahrungen. Daher bieten Projekte gute Möglichkeiten, gemeinsam neues Wissen zu erlangen. Aus konkreten Anlässen und durch das Ableiten der Interessen aus Beobachtungen der Kinder werden Projekte gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Hierbei werden die Kinder auf Dinge und Ereignisse aufmerksam gemacht, die für ihr Aufwachsen und für die Entwicklung wichtig sind. Die Kinder bestimmen Inhalt und den Verlauf mit. Ihnen werden verschiedene Methoden vorgestellt, sowie sinnesanregende Materialien zur Verfügung gestellt.

**Projekte werden also nicht für sondern mit den Kindern geplant.**

Die Kinder lernen ihre Ideen einzubringen, einander zuzuhören, ihre Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu akzeptieren. Der Projektverlauf ist offen und kann sich in seinem Verlauf thematisch verändern. Durch das aktive Mitgestalten werden die Kompetenzen der Kinder erweitert. Alle Projekte werden gemeinsam mit den Kindern dokumentiert, so dass der Prozess für Kinder und deren Eltern erkennbar und nachvollziehbar ist.

## 10. Sprachen, Sprachförderung, Sprachstandserhebung

Sprache ist Teil unseres Lebens. Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmen aber vor allem im Dialog untereinander, mit den Fachkräften und den Eltern. Dabei sind die Fachkräfte ein Sprachvorbild für die Kinder, indem sie ihr eigenes Sprach- und Kommunikationsverhalten immer wieder überprüfen. Die Kinder orientieren sich an ihren Bezugspersonen, zu denen sie eine emotionale Bindung aufgebaut haben. Durch eine alltagsintegrierte Sprachbegleitung erfahren die Kinder viele anregende Sprachanlässe und können so ihren Sprachschatz kontinuierlich erweitern. Die Fachkräfte bieten Spiele an die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Die Kinder reden miteinander, stellen Fragen und suchen nach Antworten. Sie äußern ihre Meinung und hören einander zu. In Morgen-/Mittagskreisen wird über Erlebtes gesprochen, Lieder gesungen und Spiele gespielt. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit sich sprachlich zu beteiligen. Täglich werden Bücher gemeinsam mit den Kindern angeschaut und vorgelesen. Das Kamishibai (Erzähltheater) kommt regelmäßig zum

Einsatz. Während und nach dem Vorlesen tauschen sich die Fachkräfte im Dialog mit den Kindern über den Inhalt aus.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird in der Kita im Sprachlerntagebuch regelmäßig beobachtet und dokumentiert. 15 Monate vor Beginn der Schulzeit erheben die Fachkräfte den sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder. Damit wird festgestellt, ob die sprachlichen Fähigkeiten dem Alter der Kinder entsprechen. Sollte sich dabei herausstellen, dass Kinder eine verstärkte Sprachförderung benötigen, findet eine entsprechende gezielte Förderung im gesamten letzten Jahr vor der Einschulung statt. Diese Sprachförderung erfolgt im Rahmen der Kita und wird mit den Eltern abgestimmt. Ziel ist, dass die Kinder mit dem Beginn ihrer Schulzeit über die notwendigen sprachlichen Fähigkeiten verfügen, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen zu können.

## 11. Inklusion / Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Jeder Mensch hat das gleiche Recht auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit und auf die Teilhabe an der Gesellschaft.“

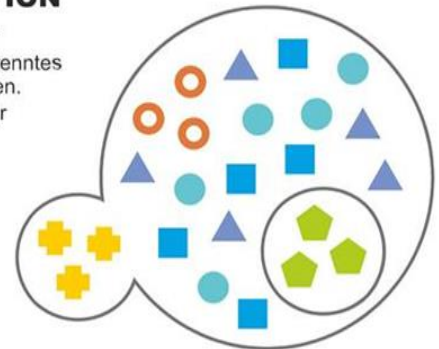
(Grundgesetz Artikel 3, Abs. 3)

Für die Fachkräfte bedeutet das, dass alle Kinder trotz unterschiedlicher Voraussetzungen das Recht auf gleiche Bildungschancen haben. Jedes Kind wird in seiner jeweiligen Lebenssituation, mit all seinen Kompetenzen und seiner Individualität angenommen und gefördert. Alle Beteiligten profitieren von der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen. Sie lernen von- und miteinander und erleben eine gegenseitige Akzeptanz. Dies sehen die Fachkräfte als wertvolle Ressource.

### INTEGRATION

#### „Eingliedern“

Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen. Gemeinsam aber nebeneinander.

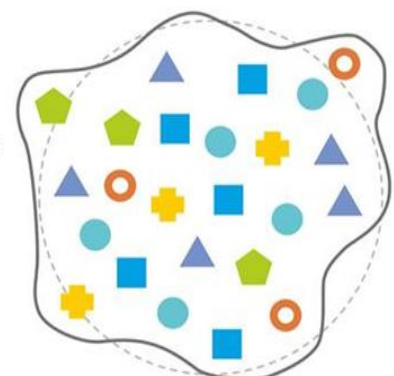


Inklusion bedeutet eine veränderte Blickrichtung einzunehmen. Nicht das Kind ist das „Problem“, nicht sein „abweichendes“ Verhalten, nicht der Grad der Behinderung, sondern hier stellt sich die Frage, wie das Umfeld und die Entwicklungsbedingungen gestaltet werden müssen, um für jedes Kind eine bestmögliche Entfaltung zu ermöglichen. Die Fachkräfte beachten, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo und nach seinem Entwicklungsstand individuell gefördert und gefordert wird. Die Fachkräfte vermeiden den defizitären Blick auf das Kind, indem wir seine Potentiale aufzeigen.

### INKLUSION

#### „Einschließen“

Alle gemeinsam. Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



In der Kita werden Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen betreut. Facherzieher\*innen für Integration unterstützen diese Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Zu dieser Arbeit gehört das tägliche Beobachten und Dokumentieren. Dafür benutzen die Fachkräfte die Kuno Beller – Tabelle und den PFH-Beobachtungsbogen. Die Beobachtungen in kollegialen Beratungen gemeinsam ausgewertet, ein Förderplan erstellt und die weiteren Schritte besprochen. Anschließend tauschen sie sich mit den Eltern in einem Gespräch darüber aus. Die Kita arbeitet eng mit anderen Institutionen, wie

z.B. der Kinder- und Jugendambulanz, dem SPZ, Therapeuten und Ärzten, dem Jugendgesundheitsdienst und dem Jugendamt zusammen. Bei Bedarf unterstützen die Facherzieher\*innen die Eltern bei der Antragsstellung und Terminen.

## 12. Bildungsbereiche

In der Kita haben die Fachkräfte Bedingungen geschaffen, damit die Kinder sich wohlfühlen, neugierig werden, Lust am Lernen entwickeln und ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden können. Das Berliner Bildungsprogramm unterscheidet sechs Bildungsbereiche. Diese kann man nicht strikt trennen, sie fließen ineinander.

### Gesundheit

Die Fachkräfte gehen mit den Kindern viel an die frische Luft, im Garten können sie sich austoben, sie besuchen verschiedene Spielplätze, gehen mit den Kindern spazieren um unsere Umgebung kennen zu lernen. Das Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung“, ist die Fachkräfte sehr wichtig. Auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung wird geachtet. Die Kita bereitet Frühstück und Vesper selbst zu, bietet täglich frisches Obst und Gemüse an. Verschiedene Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) stehen im gesamten Tagesablauf zur Verfügung.

### Soziales und kulturelles Leben

In der Kita lernen die Kinder in Gesprächen und im Spiel miteinander, übereinander und voneinander. Sie lernen ein Teil einer Gemeinschaft zu sein und ihre Bedürfnisse und Emotionen zu äußern. Die Fachkräfte entwickeln mit den Kindern gemeinsam Regeln für das Zusammenleben in der Kita und achten auf deren Einhaltung. Die Familien der Kinder haben unterschiedliche kulturelle Hintergründe. Die Mehrsprachigkeit einiger Fachkräfte ist vor allem in der Eingewöhnung sehr hilfreich und bietet den Kindern und deren Eltern Unterstützung und Sicherheit.

### Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kommunikation, verbal und nonverbal, begleitet Kinder und Fachkräfte durch den ganzen Tag. Bei den Mahlzeiten finden Tischgespräche statt. Jeden Tag findet in den Gruppen ein Morgen-/Mittagskreis statt, bei dem gesungen, erzählt und gespielt wird. Immer wieder am Tag werden Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen und neu eingeführt. Die nonverbalen Signale der Kinder werden von den Fachkräften wahrgenommen und aufgegriffen.

Die Fachkräfte lesen jeden Tag Bücher vor. Die Kinder werden dabei angeregt sich sprachlich zu äußern, Frage zu stellen und Fragen zu beantworten. Die z.T. mehrsprachigen Bücher laden zur selbstständigen Auseinandersetzung zu unterschiedlichen Themen (z.B. Familienkonstellation, Freundschaft, Gefühle) ein. Die regelmäßigen Besuche in der Bibliothek sind für die Kinder zur Erweiterung der Erfahrungsvielfalt wichtig, genauso wie Theater-, Kino- und Museumsbesuche.

### Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Musik- und Bewegungserziehung sind eng miteinander verbunden. Durch Mimik und Gestik unterstreichen wir die gesungen Lieder, durch die bildnerische Darstellung von Bildkarten, fällt den Kindern es leichter, sich die Lieder einzuprägen und neue Wörter sich besser vorzustellen. Singspiele, Tanzen und Musizieren sind ein wichtiger Bestandteil, in diesem Bildungsbereich. Jeden Mittwoch kommt ein Musikpädagoge in die Einrichtung. In jeder Gruppe bietet er ein altersentsprechendes musikalisches Angebot an. Die Musikstunde beginnt mit dem Kita-Dino Bambino-Lied. Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente, Tänze und Lieder kennen.

In jedem Gruppenraum stehen verschiedene Materialien zur künstlerischen Gestaltung zur freien Verfügung. In der Kreativwerkstatt können die Kinder sich alleine oder in Kleingruppen kreativ ausdrücken. Projekte zu verschiedenen Themen werden gemeinsam mit den Kindern durchgeführt. Hierbei eignen sie sich neues Wissen durch verschiedene Methoden und Materialien an. Die entstanden

Werke der Kinder werden im Flur und Garderobebereich ausgestellt, im Sprachlernstagebuch abgeheftet oder mit nach Hause gegeben. Für Rollenspiele stehen den Kindern Verkleidungsutensilien zur Verfügung.

#### Mathematik

Mathematik beinhaltet nicht nur Zahlen, sondern auch die Konstruktion von Bauwerken, die Unterscheidung von: Kleiner und Größer, Formen, Ordnung von Dingen, Sortieren und Vergleichen sowie vieles mehr. Überall in der Kita ist Mathematik erfahrbar, z. B. bereiten wir regelmäßig Speisen mit den Kindern zu, bei denen die Kinder einzelne Lebensmittel abwägen.

#### Natur – Umwelt – Technik

Mit großer Neugierde und mit allen Sinnen erkunden Kinder die Natur und ihre Umwelt. Von Natur aus sind Kinder sehr interessiert für alles was neu ist. Sie möchten alles anfassen und ausprobieren. Auf den Spaziergängen und auf dem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit viele Dinge in der Natur zu entdecken. Sie lernen verschiedene Wetterlagen kennen und erlangen die Fähigkeit, ihre Kleidung entsprechend anzupassen. Der Einsatz von Naturmaterialien im Alltag ist sehr wichtig. Mit dem vielfältigen Umgang mit den Materialien können die Kinder ihre Kreativität ausleben.

### **13. Einsatz Digitaler Medien**

Wird noch erarbeitet.

### **14. Kindliche Sexualität**

#### Kitaförderungsgesetz

§1 (1) Ab. 2 – Allen Kindern soll die gleiche Bildungschance geboten werden, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit, der sozialen und ökonomischen Situation ihrer Familie und ihren individuellen Fähigkeiten....

§1 (3) Ab.1 - Das Kind soll auf das Leben in einer Gesellschaft vorbereitet werden, in der Wissen, sprachliche Kompetenz, Neugier, Lernwollen und –können, Problemlösen und Kreativität von entscheidender Bedeutung sind.

§1 (3) Ab. 4 – Dem Kind ermöglichen, eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln, die die kulturelle Vielfalt anerkennt und bejaht.

§1 (3) Ab. 5 – Das Kind dabei zu unterstützen, ein Bewusstsein vom eigenen Körper und dessen Bedürfnissen zu erwerben.

#### Aus dem Berliner Bildungsprogramm

Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers. Sexuelle Neugierde gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung - genauso wie das Genießen von Lustgefühlen am eigenen Körper. Selbstbestimmung ist dabei entscheidend. Pädagoginnen und Pädagogen sind gefordert, eine sexualfreundliche und sinnesfördernde Haltung zu entwickeln und diese in ihr pädagogisches Konzept zu integrieren.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der erwachsenen Sexualität. Kinder haben unbestritten gleiche oder ähnliche körperliche Reaktionen wie Erwachsene – auch kleine Jungen können zum Beispiel eine Erektion haben oder Mädchen schöne Gefühle empfinden, wenn sie auf

einem Gegenstand herumrutschen. Aber Kinder schreiben diesen Erlebnissen eine ganz andere Bedeutung zu als Erwachsene. Für sie sind sie Teil einer körperlichen Erfahrung. Die kindliche Wahrnehmung von dem, was da gerade passiert, ist grundlegend anders als die erwachsene Sichtweise. Ein Kind, das gerade erst den eigenen Körper erkundet und dabei zufällig seine Genitalien streichelt, tut dies, um sich wohlzufühlen genauso wie bei anderen Körperteilen auch. Die Geschlechtsteile oder bestimmte Handlungen haben noch keine besondere Bedeutung für das Kind.

#### Vereinbarte Regeln in der Kita

- Körpererkundungsspiele (z.B. Doktorspiele) sind ausdrücklich erlaubt
- ältere Kinder und Erwachsene haben bei Körpererkundungsspielen nichts zu suchen
- es wird nichts in Körperöffnungen geschoben / gesteckt, keiner tut einem anderen weh
- ein „Nein“ bedeutet auch nein, jedes Kind entscheidet alleine, mit wem es spielen möchte
- die Grenzen, der körperlichen und sexuellen Bereiche, anderer sind zu respektieren
- Körperkontakt nur so weit, wie es für beide angenehm ist
- das Schamgefühl wird akzeptiert, niemand darf einem anderen Angst machen
- Hilfe holen ist kein Petzen
- die Kleidung bleibt an
- für das Spielen an den Geschlechtsorganen wird dem Kind ein Rückzugsort angeboten

## **15. Körper, Gesundheit und Pflege**

### Schlafen

In der Kita können Kinder schlafen, müssen es aber nicht. Ob ein Kind seinen Mittagsschlaf in der Einrichtung macht, wird mit den Familien und den Kindern besprochen und ein Kompromiss im Sinne des Kindes gefunden. Dies kann auch eine Ausruhezzeit sein. Entsprechend der Entwicklung können alternativ Entspannungsübungen, Vorlesezeiten oder ruhige Angebote stattfinden. Die Kinder können zum Schlafen einen persönlichen Gegenstand von zu Hause mitbringen. Vertraute Abläufe und Rituale (konstanter Schlafplatz, Schlafmusik) schaffen Ruhe, Geborgenheit, eine vertrauensvolle und angenehme Situation.

### Wickeln und Pflegesituationen

Naseputzen, Zähneputzen, Mundabwischen, Wickeln sind bedeutsame individuelle und intime Situationen, bei der der Körper des Kindes an sensiblen Stellen berührt wird. Säuglinge und Kleinkinder lernen durch die Art, wie die Pflege durchgeführt wird, entscheidende Informationen über ihre soziale Interaktion und deren Werte kennen. Sie gewinnen deutliche Rückmeldung über ihren Körper und zu ihrer Person. Durch einen liebevollen und feinfühligem Umgang mit dem Kind und dessen Körper entwickeln sie Vertrauen in die Umwelt. Pflegemomente werden somit als Kommunikation – und Kooperationsmomente gesehen, aus denen die Beziehung wächst. Die Hygienemaßnahmen werden in Beachtung der Bedürfnisse nach Nähe und Distanz der Kinder stets eingehalten.

### Zahnhygiene

Einmal täglich putzen die Kinder gemeinsam die Zähne. Ein fester Bestandteil im Kita-Jahr ist der Besuch von „Kroko“ und dem Zahnmedizinischen Dienst. Auch im Kitaalltag greifen die Fachkräfte das Thema Zahngesundheit und gesunde Ernährung auf. Ziel ist es, bei den Kindern ein Bewusstsein zur Zahngesundheit zu schaffen und die Bedeutung einer regelmäßigen Zahnreinigung zu festigen.

### Gesundheit

Die Fachkräfte arbeiten sehr eng mit den Therapeuten, dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt zusammen. Einmal im Jahr werden alle 4-jährigen Kinder vom Jugendgesundheitsdienst untersucht.

## 16. Gesunde Ernährung

Die Kita bietet den Kindern eine gesunde, abwechslungsreiche und vollwertige Verpflegung. Sie beinhaltet ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück, Mittagessen und Vesper. Bei Kindern mit einer nachgewiesenen Lebensmittelunverträglichkeit, kann das Essen individuell angeboten werden. Kinder die sich vegetarische ernähren, bekommen auch immer ein extra Essen.

Das Frühstück variiert tagesabhängig und bietet den Kindern somit Abwechslung. Zu jedem Frühstück wird Gemüse angeboten. Das Frühstück wird vorbereitet, die Kinder dürfen alleine entscheiden, was sie essen möchten und schmieren ihre Brote selbstständig, ggf. mit Unterstützung. Die dafür notwendigen Lebensmittel werden einmal die Woche bei einem Lieferservice bestellt.

Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich frisch gekocht und geliefert. Der Speiseplan wird gemeinsam mit den Kindern erstellt. Dabei wird auf gesunde und abwechslungsreiche Angebote geachtet, aber es darf auch mal geschlemmt werden. In der Kita hängt ein Essenplan für die Eltern in der Garderobe und für die Kinder ein visualisierter mit Fotos der Gerichte im Küchenbereich, damit die Kinder selbstständig schauen können, welches Essen es an dem Tag gibt.

Das Vesper ist meist herzhaft und manchmal süß. Eine Auswahl an Obst und Gemüse wird immer dazu gereicht.

Zum Getränkeangebot gehören: Stilles Wasser, Mineralwasser und ungesüßter Tee. Die Getränke sind für die Kinder immer zugänglich.

Zu besonderen Anlässen gibt es auch mal Süßigkeiten. Doch die goldene Regel im Umgang mit Süßigkeiten lautet: Süßigkeiten sind keine Zwischenmahlzeit!

## 17. Übergänge

Ein „Neu starten“ bedeutet Aufbruch, Veränderung, Entwicklungschancen aber auch Gefährdung, Risiko, Spannung und Erwartung. Die erfolgreiche Bewältigung solcher Übergänge wirkt sich positiv auf die Bewältigung zukünftiger Übergänge / Veränderungssituation aus. Die Fachkräfte begleiten die Kinder bei den Übergängen achtsam und bedürfnisorientiert.

### 17.1 Übergang von der Familie in die Kita

Die Eingewöhnung ist eine sehr wichtige Grundlage für den Übergang von der Familie in die Kita. Bereits vor der Aufnahme des Kindes findet ein ausführliches Gespräch mit den Eltern statt. In erster Linie wird den Eltern mitgeteilt, dass jede Eingewöhnung individuell verläuft. Die Eltern bekommen eine Willkommensmappe übergeben, die ihnen u.a. vermittelt, wie die Eingewöhnung ablaufen wird. Durch die gesamte Eingewöhnungsphase werden die Eltern in jeglicher Hinsicht unterstützt und gestärkt. Durch Gespräche und Rückmeldungen, wie der Tag verlaufen ist, bekommen die Eltern Sicherheit vermittelt.

Als Abschluss der Eingewöhnung findet ein ausführliches Gespräch statt, um den Eltern die Entwicklungsdokumentation zu präsentieren, die durch die Eingewöhnungsphase entstanden ist.

### 17.2 Übergänge innerhalb der Kita

Wenn ein Kind aus einer anderen Kita in die Kita Dino Bambino kommt, wird der Ablauf wie beim Übergang von der Familie in die Kita gestaltet.

Gruppenwechsel innerhalb der Kita finden in der Regel zu Beginn des neuen Kitajahres statt. Da die Kita sehr klein ist, kennen sich alle (Kinder, Familien, Fachkräfte) gegenseitig sehr gut, was den Übergang erheblich erleichtert. Kurz vor dem Wechsel, kommen die Kinder in Kontakt mit den zukünftigen Fachkräften und Räumen. Beim gemeinsamen Spielen lernen sich alle behutsam kennen.

### **17.3 Übergang in die Grundschule**

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein entscheidender Schritt im Leben jedes Kind. Die Übergangsgestaltung beginnt mit Beginn des letzten Kitajahres.

Die Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sich auf die neue Herausforderungen vorzubereiten. Beim ersten Elternabend im letzten Kitajahr, führen die Fachkräfte mit den Eltern Gespräche, über Anforderungen und Erwartungen an das letzte Kitajahr, damit ihr Kind einen guten Start im neuen Lebensabschnitt hat.

Die Kinder im Jahr vor der Einschulung nehmen an speziellen Angeboten teil. Zu diesen besondere Aktivitäten gehören die Verkehrserziehung, Besuche in Kultureinrichtungen und das Schultütenfest. Die Kita strebt eine Kooperation zu den umliegenden Grundschulen an.

## **18. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Um immer auf dem neusten Erkenntnisstand in der frühkindlichen Entwicklung zu sein, nutzen die Fachkräfte interne und externe Fortbildungen und setzen sich mit Fachliteratur auseinander.

### **18.1 interne und externe Evaluation**

#### Interne Evaluation

Bei der internen Evaluation bewerten (evaluieren) die Kita-Leitung und das pädagogische Team der Kita ihre eigene Arbeit zum einen auf der individuellen Ebene (Wie arbeite ich?) und zum anderen auf Einrichtungs- bzw. Teamebene (Wie arbeiten wir?).

Die Einführung in und die Begleitung durch den zu evaluierenden Aufgaben- oder Bildungsbereich übernimmt die Kita-Leitung in Zusammenarbeit mit der Kita-Fachberatung des Trägers. Vier interne Evaluationstage stehen der Kita im Jahr zur Verfügung.

#### Externe Evaluation

Die Kindertagesstätte wird in einem Rhythmus von fünf Jahren durch die Consense Management Service GmbH evaluiert.

Für die Einschätzung werden Träger, Kita-Leitung, Fachkräfte und Eltern befragt, die Einrichtung genau betrachtet und die Interaktionen zwischen den Fachkräften und den Kindern beobachtet. Der Bericht enthält Aussagen zur erreichten Qualität sowie konkrete Empfehlungen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in der Einrichtung.

## 18.2 Fortbildungen

Eine Fortbildung dient dazu beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erhalten, weiterzuentwickeln oder die eigene Qualifikation anzupassen. Das Selbststudium ist eine Variante der Fortbildung, in der sich Fachkräfte neues Wissen eigeninitiativ durch Belesen und Recherche aneignen. Alle Fachkräfte haben die Möglichkeit an individuellen internen und externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.